

Universität Konstanz

Fachdidaktik Deutsch I

Leitung: Herr Dr. Vormbaum

Sommersemester 2012

Thema der Hausarbeit für Fachdidaktik Deutsch (1):

Das „Tagebuch der Anne Frank“

Hanna Mustermann (3. Semester)

Matrikelnummer: XX/XYCV

Nirgendwostr. 10

78467 Inстанz

Email: hanna.mustermann(at)uni-inстанz.de

Lehramtsstudium

1.HF: Politik und Wirtschaft

2.HF: Deutsch

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Einleitung	1
Teil A: Sachanalyse	1
1. Thema und Inhalt	
2. Hauptpersonen	
3. Autorin und Zeit	
4. Erzähl- und Sprachanalyse	
5. Gattungsbestimmung	
Teil B: Didaktisch-methodische Analyse	4
6. Bedeutungsbegründung nach Klafki	
a) Gegenwartsbedeutung	
b) Zukunftsbedeutung	
c) Exemplarische Bedeutung	
7. Lernziele und methodische Überlegungen	
Fazit	7
Appendix	8
8. Bibliografie	

Einleitung

Die vorliegende Arbeit soll das „Tagebuch der Anne Frank“, geschrieben von Anne Frank und herausgegeben von ihrem Vater Otto Heinrich Frank, einen Jugendroman, der zur Weltliteratur¹ avancierte, als Lektüre der achten bis neunten Klasse begründen und darstellen. Im ersten Schritt werden mittels einer Sachanalyse Thema und Inhalt sowie literarische Besonderheiten des Werks vorgestellt. Im zweiten Schritt folgt eine didaktisch-methodische Analyse, welche die Wahl des Romans legitimieren soll. Auf der Basis dieser Analyse und des aktuellen Bildungsplans werden in einem letzten Schritt denkbare Lernziele exemplarisch formuliert und dargestellt.

Teil A: Sachanalyse

1. Thema und Inhalt

Das „Tagebuch der Anne Frank“ skizziert die Gedankenwelt eines jungen jüdischen Mädchens zur Zeit des Nationalsozialismus. Scharfsinnig und ehrlich erzählt Anne in ihrem Tagebuch die bewegende Geschichte von acht sich im besetzten Holland versteckt haltenden Juden.

An ihrem 13. Geburtstag, dem 12. Juni 1942, bekommt Anne Frank von ihrem Vater Otto Frank ein Tagebuch geschenkt. Zu dieser Zeit wohnt das jüdische Mädchen noch mit ihrer Familie, bestehend aus Vater Otto, Mutter Edith und Schwester Margot, in einer Wohnung am Merwedeplein in Amsterdam. Ihre Freiheiten sind durch zahlreiche antijüdische Gesetze stark eingeschränkt und die Situation für Juden in Holland verschlechtert sich täglich. In ihrem Tagebuch, das sie vom 12. Juni 1942 bis zum 1. August 1944 führt, sucht Anne vor allem eine „Freundin“, der sie sich anvertrauen kann. So schreibt sie in ihrem ersten Eintrag: „Ich werde, hoffe ich, dir alles anvertrauen können, wie ich es noch bei niemandem gekonnt habe, und ich hoffe, du wirst mir eine große Stütze sein“². Um die Vorstellung des Tagebuchs als Freundin noch lebendiger zu gestalten, nennt sie es Kitty. Als das Risiko einer Deportation schließlich zu groß wird, beschließt die Familie das Ende des Krieges in einem Versteck abzuwarten. Das Versteck befindet sich im Hinterhaus eines Bürogebäudes, welches zu der ehemaligen Firma Otto Franks gehört. Dort lebt die Familie ab dem 6. Juli 1942 mit vier weiteren Juden versteckt. In den folgenden zwei Jahren schildert Anne in ihren Tagebucheinträgen den Verlauf des Krieges sowie ihren ungewöhnlichen Alltag, wobei sie vor allem auf typische Probleme des Erwachsenwerdens wie fehlende Intimität, das Verlangen nach Nähe und Autoritätskonflikte mit den Eltern eingeht.

Seite 1

¹ Die Weltliteratur stellt nach Goethe eine dringend notwendige Auswahl der wichtigsten Nationalliteraturen dar (Vgl. Birus: Goethes Idee der Weltliteratur. Eine historische Vergegenwärtigung, unter: Goethezeitportal, 2004).

² Anne Frank, Tagebuch. Fassung von Otto H. Frank und Mirjam Pressler. Aus dem Niederländischen von Mirjam Pressler. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuchverlag 1992, 5. Auflage 2003, S.11. Im Folgenden wird nach dieser Ausgabe im fortlaufenden Text zitiert.

2. Hauptpersonen

Otto Heinrich Frank, Annes Vater, wird von ihr als ein sehr sympathischer und verständnisvoller Mann beschrieben. Er dient ihr als Vorbild und Ansprechpartner, wenn sie Sorgen oder Kummer hat. Bei Streitigkeiten in der Gruppe hält der ehemalige Firmenchef meistens zu seiner Tochter und verteidigt sie vor den anderen Erwachsenen (vgl. Frank: 114ff.). Er ist ein zurückhaltender Mann, der Entscheidungen stets sehr bedacht trifft und von den Anderen dafür geschätzt wird. Ihm ist auch das Versteck zu verdanken, welches sich in seiner einstigen Firma befindet und nur bezogen werden konnte, da seine ehemaligen Angestellten weiterhin zu ihm hielten. In politischer Hinsicht gibt sich Annes Vater optimistisch. Er glaubt an das Gute im Menschen und hofft auf ein baldiges Ende des Krieges (vgl. Frank: 107).

Über Annes Mutter, Edith Frank, wird kein so harmonisches Bild gezeichnet. Sie gerät immer wieder mit ihrer jüngsten Tochter aneinander, die in ihrer Wut schreibt, dass sie sie nicht liebt und ihr „glatt ins Gesicht schlagen [könnte]“ (Frank: 62). Die Mutter scheint ähnlich wie Annes Vater eine ruhige Natur zu haben, kann mit dem Temperament ihrer Tochter allerdings nicht richtig umgehen. Bei den zahlreichen Streitereien fühlt Anne sich ungerecht behandelt und missverstanden. Außerdem ist sie eifersüchtig auf das gute Verhältnis zwischen ihrer Mutter und ihrer größeren Schwester Margot. An einigen Stellen im Buch wird allerdings klar, dass Edith Frank keine verständnislose Mutter ist und ihre Tochter aufrichtig liebt. Das wechselhafte Verhältnis geht zu großen Teilen auf Annes „aufbrausende[s] Temperament“ (Frank: 158) sowie die ungewöhnliche Lebenssituation zurück.

Margot Frank, Annes große Schwester, gilt als die intelligente, ruhige, liebe und schöne Tochter der Familie. Sie hält sich aus Streitigkeiten meistens heraus und wird auch sonst kaum zum Ziel kritischer Äußerungen. Diese passive Haltung beschreibt Anne als „lasch und gleichgültig“ (Frank: 90). Im Buhlen um die Aufmerksamkeit ihrer Eltern wird Margot als Konkurrentin betrachtet. Das Verhältnis der beiden Schwestern ändert sich allerdings im Laufe der Zeit. Im Jahr 1944 beginnt es harmonischer zu werden, da sich die Beiden mit zunehmender Dauer ihres Zwangsaufenthaltes im Versteck respektvoller behandeln. Anne schreibt dazu: „Margot ist so lieb geworden, sie scheint mir ganz anders zu sein als früher.“ (Frank: 166).

Hermann, Petronella (Auguste) und Peter van Daan (van Pels) bilden die zweite jüdische Familie im Versteck. Die Erwachsenen werden vor allem dadurch charakterisiert, dass sie sich oft und laut streiten. Vater Hermann wird als intelligent, aber cholerisch beschrieben, während Mutter Petronella an allem etwas auszusetzen hat und sehr aufbrausend ist. Zu Sohn Peter hat Anne ein besonderes Verhältnis. Obwohl sie ihn bis 1944 kaum wahrnimmt und als „ziemlich langweilige[n] und schüchterne[n] Lulatsch“ (Frank: 43) beschreibt, entwickelt sich zwischen den beiden eine Liebesbeziehung. Dabei schätzt die junge Frau vor allem Peters lockere Art im Umgang mit Liebesthemen sowie seine Aufrichtigkeit (vgl. Frank: 225). Letztlich scheint Peters introvertierter Charakter Anne aber doch zu sehr zu stören, um sich eine richtige Beziehung mit ihm vorstellen zu können (vgl. Frank: 301). Herr Dussel (Fritz Pfeffer), ein jüdischer Zahnarzt, ist die letzte Person, die ins Versteck kommt. Anne muss sich mit dem frem-

den Mann ein Zimmer teilen, was sicherlich mit ein Grund dafür ist, warum sie ein sehr negatives Bild über ihn zeichnet. Herr Dussel hat keine Erfahrungen im Umgang mit Kindern und gerät deshalb häufig mit Anne aneinander. Allerdings versucht er auch in Streitfällen zwischen den Familien zu schlichten und führt Zahnbehandlungen bei den Bewohnern des Verstecks durch.

3. Autorin und Zeit

Annelies Marie Frank wird am 12. Juni 1929 als zweites Kind ihrer Eltern geboren. Sie wächst in einer wohlhabenden Familie zunächst in Frankfurt am Main auf. Als am 30. Januar 1933 Hitler zum Reichskanzler ernannt wird und die Nationalsozialisten an die Macht kommen, verschlechtert sich die Situation der Franks erheblich. Mit dem Ziel auszuwandern bewirbt Otto Frank sich um die Position des niederländischen Repräsentanten der Firma Opekta und bekommt die Stelle. Ende 1933 zieht die Familie schließlich nach Amsterdam in die Niederlande. Die nächsten sieben Jahre besucht Anne dort die Montessori-Schule und verbringt eine normale Kindheit. Sie ist eine gute Schülerin und hat besonderes Interesse am Lesen und Schreiben. Am 1. September 1939 überfallen die Deutschen Polen und beginnen damit den Zweiten Weltkrieg. Zu dieser Zeit haben die Menschen in den Niederlanden noch die Hoffnung, nicht in das Kriegsgeschehen verwickelt zu werden. Diese Illusion wird allerdings am 10. Mai 1940 zerstört, als die deutsche Armee Belgien, Luxemburg und die Niederlande angreift. Vier Tage später kapituliert die niederländische Regierung und flieht ins Exil nach London. 1941 kommt Anne auf das jüdische Lyzeum, wo sie bis zum Einzug in das Versteck bleibt (Freund-Spork 2009). Im Juli 1942 erhält Margot die Aufforderung sich für den Abtransport in ein Arbeitslager zu melden. Otto Frank erkennt, dass es an der Zeit ist unterzutau-chen, und zieht mit seiner Familie am 6. Juli 1942 in das schon vorbereitete Versteck im Hinterhaus der Prinsengracht 263 (Feuchert/Medenwald 2009). Während der schwierigen Zeit im Versteck schreibt Anne ihre Gedanken in ein Tagebuch, das zu ihrem wichtigsten Begleiter in dieser Zeit wird. Am 4. August 1944 wurde das Versteck entdeckt und die Bewohner verhaf-tet. Anne Frank stirbt im März 1945 im KZ Bergen-Belsen im Alter von 15 Jahren. Von den Bewohnern des Verstecks überlebt lediglich ihr Vater den Krieg und veröffentlicht ihr Tage-buch erstmals 1947 unter dem Titel „Het Achterhuis“.

4. Erzähl- und Sprachanalyse

Die Erzählperspektive sowie der Sprachstil Annes wandeln sich im Laufe der Zeit. Zunächst schreibt sie sehr naiv, spontan und sehr aus persönlicher Sicht. Die Subjektivität zeigt sich vor allem in den teils derben Beschreibungen der Personen ihres Umfelds. Mit zunehmendem Alter steigt auch ihre Reflexionsfähigkeit und sie beginnt bewusster und selbstkritischer zu schreiben. Ihre Einträge spannen nun oft weite thematische Bögen, sind pointiert und auf das Wesentliche fixiert. Dieser Wandel zeigt sich hauptsächlich in ihren Ein- und Nachträgen aus dem Jahr 1944, welche eine hohe literarische Qualität aufweisen. Dort distanziert sie sich teilweise von früheren Einträgen, baut ihre Sätze dialektisch auf und analysiert konzentriert ihre Situation (Siebert 2001). Sprachlich bedient sie sich häufig dem Tropus der Ironie, aber es lassen sich auch viele Metaphern sowie wortschöpfende Adjektive in ihren Einträgen fin-

den. Ein weiteres wesentliches Merkmal des Tagebuchs ist die Erfindung einer fiktiven Dialogpartnerin namens „Kitty“, an welche sie ihre Einträge ab dem 20. Juni 1942 richtet. Durch diesen Kunstgriff gestaltet Anne ihre Geschichte wesentlich lebendiger. Das Erzählen in spannender Dialogform berührt ihre Leser in hohem Maße und gibt dem typischerweise monotonen Tagebuchstil eine dramatische Note.

5. Gattungsbestimmung

Es gibt verschiedene Arten von Tagebüchern, die mit dem Ziel der Publikation geschrieben werden. Meist schreiben Personen des öffentlichen Lebens *Reise- oder Kriegstagebücher* im Dokumentationscharakter um Außenstehende zu informieren. *Fingierte Tagebücher* tauchen in Romanen auf und haben den Zweck, den Erzähler in den Hintergrund treten zu lassen um dem Protagonisten die Möglichkeit zu geben, subjektive Gefühle zu äußern. Eine dritte Art uns bekannter Tagebücher stellt das *literarische Tagebuch* dar, wie etwa Max Frisch es gerne schrieb (Siebert 2001). Auf das Tagebuch Anne Franks trifft keine dieser Gattungstypen zu. Sie schrieb es - ohne das Ziel einer Publikation zu verfolgen - um private Erlebnisse zu verarbeiten. Das Tagebuch hat einen sehr geringen historischen Informationsgehalt und ist dennoch von großer historischer Bedeutung. Es bezieht seine Wirksamkeit aus der emotionalen Nähe, die es zwischen den Lesern und den Opfern des Kriegs herstellt. Durch das Wecken empathischer Gefühle entsteht beim Leser auch das Bedürfnis nach weiterer Aufklärung, weshalb Annes Tagebuch als eine Art Initiator zur Beschäftigung mit den Geschehnissen des Zweiten Weltkriegs gesehen werden kann. In diesem Sinne lässt es sich keiner bekannten literarischen Gattung zuordnen, sondern stellt ein Unikat dar.

Teil B: Didaktisch-methodische Analyse

6. Bedeutungsbegründung nach Klafki

Der Erziehungswissenschaftler Wolfgang Klafki schlägt zur Beantwortung der Frage, wie produktiv ein bestimmtes Thema für den Unterricht mit Schülern ist und welchen Wert es für sie hat, drei Bedeutungs-Dimensionen vor: Die Gegenwarts-, Zukunfts- und exemplarische Bedeutung³. Anhand des Tagebuchs der Anne Frank sollen diese drei Dimensionen nun überprüft werden.

a) Gegenwartsbedeutung

Die Gegenwartsbedeutung fragt danach, über welches Hintergrundwissen die Schüler zu den in der Lektüre behandelten Themen bereits verfügen haben und welche Relevanz diese in ihrem Alltag haben.

Die Schüler der achten bis neunten Klasse haben - auch wenn im Geschichtsunterricht zu diesem Zeitpunkt noch nicht thematisiert⁴ - mit hoher Wahrscheinlichkeit schon einmal etwas

³ Vgl. Klafki, Wolfgang: Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik. Weinheim 1991, S.273.

⁴ http://www.bildung-staerkt-menschen.de/service/downloads/Bildungsstandards/Gym/Gym_G_bs.pdf, S. 223 (Stand: 28.09.2012).

über die NS-Zeit, dem sog. Führer Adolf Hitler und die Ideologie des Antisemitismus gehört. Das Thema ist vor allem in den deutschen Medien auch heutzutage weiter präsent. Das Tagebuch der Anne Frank bildet eine ideale Einführung in die Auseinandersetzung mit den Schrecken des zweiten Weltkrieges. Da es das Schicksal eines Mädchens im Alter der Schüler beschreibt, fällt es diesen leichter, sich mit der Schreiberin zu identifizieren und deren Gedankengänge nachzuvollziehen. Dieser emotionale Einstieg in ein sehr ernstes Thema weckt bei den Schülern ein Interesse an eigenständiger Recherchearbeit. Gleichzeitig lässt sich anhand dieses Werks Erziehungsarbeit leisten, da die Jugendlichen nach dessen Lektüre - im Wissen um die tragischen letzten Jahre der Untergetauchten sowie der Brutalität des NS-Regimes - eine starke Ablehnung gegen totalitäre Systeme und die Ausgrenzung bestimmter Bevölkerungsgruppen entwickeln. So wird die Toleranz der Schüler gestärkt und der Beschäftigung mit der NS-Zeit eine produktive Richtung vorgegeben (Siebert 2001). Des Weiteren gibt das Tagebuch einen Einblick in die Gedankenwelt eines pubertierenden Mädchens und behandelt somit typische, den Schülern bekannte Probleme des Erwachsenwerdens, wie etwa ein angespanntes Verhältnis zu den Eltern, Liebesprobleme und das Entdecken körperlicher Veränderungen. In Annes Umgang mit diesen Problemen werden sich die Schüler wiederfinden und können ihn als Orientierung für die Findung eigener Lösungswege heranziehen. Die im Werk allgegenwärtige „Hinterhausproblematik“, also die Schwierigkeiten des Zusammenlebens auf engstem Raum, geben den Jugendlichen einen Einblick in die Funktionsweise der menschlichen Psyche und können von ihnen exemplarisch auf bekannte Probleme bezogen werden, wie zum Beispiel Streit mit den Geschwistern über die Benutzung bestimmter Gebrauchsgüter oder ähnliches.

b) Zukunftsbedeutung

Bei der Frage, welche Bedeutung das Thema für die Zukunft der Schüler hat, lassen sich die folgenden wesentlichen Aspekte herausstellen:

Ab der zehnten Klasse werden die Schüler anfangen die Zeit des Nationalsozialismus im Geschichtsunterricht aufzuarbeiten⁵. Mit dem aus der Lektüre des Tagebuchs angesammelten Hintergrundwissen wird ihnen das leichter fallen. Außerdem erlernen sie wichtige Methoden im Umgang mit Ganzschriften, insbesondere im Umgang mit der spezifischen Form des Tagebuchs, die für die Erarbeitung späterer Werke Voraussetzung sind. Während des Lesens wird den Gymnasiasten der Wandel im Erzähl- und Sprachstil Annes auffallen. Die perspektivische Verzerrung in den subjektiven Charakteristiken der Schreiberin wird die Schüler herausfordern, sich genauer mit der Struktur des Textes auseinanderzusetzen. Sie werden dabei merken, wie sich mit zunehmendem Alter Annes auch ihre Wahrnehmung verändert und wie sich das auf die Art ihres Schreibens auswirkt. Diesen Wandel können die Jugendlichen als Orientierung für die zukünftige Entwicklung der eigenen Urteilsfähigkeit nehmen (Siebert 2001). Auch der Verteufelung der Juden durch die Nationalsozialisten wird mit diesem Werk entgegengewirkt. Durch die ausführliche Beschreibung der acht sich versteckt haltenden Juden wird klar, dass die Stigmatisierung der Juden als „das Böse“ vollkommen unberechtigt

⁵ http://www.bildung-staerkt-menschen.de/service/downloads/Bildungsstandards/Gym/Gym_G_bs.pdf, S. 224 (Stand: 28.09.2012).

und realitätsfern war und ist. Über die Lektüre haben die Schüler die Möglichkeit, im Laufe ihres Lebens eine kritische Einstellung solchen Zuschreibungen gegenüber zu entwickeln.

c) Exemplarische Bedeutung

Diese Überlegungen führen kausal zur exemplarischen Bedeutungsdimension, welche nach Klafki den letzten Schritt zur didaktischen Legitimation eines thematischen Zusammenhangs bildet⁶.

Die Beispielhaftigkeit des durch das Tagebuch aufgeworfenen Themas liegt in der Nachzeichnung des Schicksals der europäischen Juden. Anhand des konkreten Falls der Anne Frank wird die deutsch-jüdische Geschichte zur Zeit des Nationalsozialismus und des Zweiten Weltkriegs in einen Zusammenhang gestellt. Den Schülern werden die Sinnlosigkeit und das verursachte Leid, welches durch die Verfolgung der Juden entstand, bewusst gemacht. Dass ein begabtes, junges Mädchen nur aus einem Grund, nämlich weil sie als jüdisches Kind geboren wurde, sich über zwei Jahre versteckt halten und letztlich sterben musste, führt ihnen exemplarisch das Verhängnis von Millionen von Menschen vor Augen. Da dies nicht über die Nennung abstrakter Zahlen geschieht - wie etwa über die statistische Ziffer, dass ca. sechs Millionen Juden während der NS-Zeit getötet wurden - sondern über die Tagebucheinträge eines konkreten Schicksals, fällt die Identifizierung wesentlich leichter. Es wird klar, dass die Schüler einen einzigartigen Text aus einer Zeit lesen, die durch so viel Furchtbares gekennzeichnet war, dass sie sich auf keinen Fall wiederholen darf.

Des Weiteren zeigt der Text Anne Franks, dass geistige Reife nicht unbedingt mit dem Alter zusammenhängt, oder anders ausgedrückt, dass die Reife das Alter überholen kann. Es kann für die Schüler ein motivierendes Beispiel sein zu sehen, welche literarischen Fähigkeiten das Mädchen schon in ihrem Alter entwickelt hatte. Auch den Reifungsprozess, welchen Anne während der Zeit, in der sie schreibt, durchläuft, können die Schüler beispielhaft auf ihre eigene Entwicklung beziehen und sich eventuell daran orientieren.

7. Lernziele und methodische Überlegungen

Die folgenden methodischen Überlegungen zur Erschließung möglicher Lernziele gründen auf die Vorgaben des Bildungsplans für das Fach Deutsch in der Klassenstufe acht.⁷ Ich beziehe mich zunächst auf den dort gleich zu Beginn aufgeführten Bildungsstandard „Sprechen“ und dessen Unterpunkt „Informieren“. Wie weiter ausgeführt, sollen die Schüler „zwischen zweckgebundenen, sachlichen Darstellungsweisen, die der Information dienen, und der Wiedergabe subjektiver Eindrücke unterscheiden“ und „Informationen für eine sachliche und zweckgebundene Information (Bericht, Beschreibung, Referat) sammeln, auswählen und ordnen“⁸. Was heißt das für den Umgang mit der Lektüre des Tagebuchs von Anne Frank? Die Schüler könnten sich in Gruppen mit jeweils zwei bis drei Jugendlichen aufteilen und über

⁶ Vgl. Klafki, Wolfgang: Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik. Weinheim 1991, S.275.

⁷ Vgl. Bildungsplan Deutsch, S. 82 ff.

⁸ Vgl. ebd., S. 82.

unterschiedliche Themen referieren wie beispielsweise: (1) die Beziehungen der Versteckten untereinander, (2) Probleme beim Leben im Versteck, (3) das historische Geschehen und (4) die Autorin Anne Frank. Die Schüler lernen dabei zu recherchieren und sich über den Inhalt des Werks hinaus zu informieren. Sie müssen die subjektiven Eindrücke Anne Franks gegen historische Fakten abwägen und sollten am Ende zu einem relativ ausgewogenen und die Subjektivität des Tagebuchs überschreitenden Resultat kommen, das sie in der Klasse vortragen können.

Der zweite Kompetenzbereich ist mit „Schreiben“ überschrieben und enthält ebenfalls die Unter rubrik „Informieren“, nach welcher die Schüler unter anderem „Gegenstände, Vorgänge, Wege, Orte, Personen und Bilder beschreiben [können sollen]“⁹. Mit Hilfe der Beschreibungen von Anne lässt sich neben diversen Charakteristiken auch ein Überblick über den Ort der Versteckten erarbeiten. Eine Möglichkeit wäre, die Jugendlichen jeweils zwei Charakterisierungen über einen Bewohner des Hinterhauses erstellen zu lassen. In der ersten sollen sie sich an die Beschreibungen Annes halten und in der zweiten spekulativ versuchen die Subjektivität, mit welcher Anne schreibt, zu überschreiten, um so der Eigentlichkeit der jeweiligen Person ansatzweise näher zu kommen. Über ein Arbeitsblatt mit einem Grundriss des Hinterhauses könnten die Schüler auf der Basis von Annes Beschreibungen die Bewohner den jeweiligen Zimmern zuordnen und so lernen, Informationen produktiv zu verarbeiten.

Unter dem vierten Bildungsstandard „Sprachbewusstsein entwickeln“ findet sich der Unter punkt „Sprache und Stil“, in dem es darum geht, Texte auf ihre sprachlichen Besonderheiten hin zu analysieren¹⁰. Wie schon in der Sachanalyse beschrieben, lassen sich in Anne Franks Aufschriften verschiedene Stilmittel wie zum Beispiel kreative Wortschöpfungen, Metaphern oder ironische Beschreibungen finden. Die Schüler könnten ausgewählte Einträge auf ihre sprachliche Formgebung hin analysieren und so einige Möglichkeiten der Textausgestaltung kennen lernen. Auch der Wandel, welcher in dem steigenden literarischen Anspruch Annes begründet liegt, lässt sich anhand von ausgewählten Textbeispielen (vor allem durch Annes Nachträge) von den Schülern nachvollziehen und zum Beispiel auf das Aufkommen eines dialektischen Aufbaus der Einträge hin analysieren¹¹.

Fazit

Die ausgeführten Analysen - Sachanalyse und didaktisch-methodische Analyse - zeigen, dass sich das „Tagebuch der Anne Frank“ sehr gut als Thema für eine Unterrichtsreihe der achten bis neunten Klasse im Fach Deutsch eignet. Es besitzt einen großen literarischen sowie historischen Wert und greift verschiedenste Themen auf, mit denen die Schüler entweder schon in Kontakt gekommen sind oder noch kommen werden. Die vielseitigen Möglichkeiten der Unterrichtsgestaltung und die sich daraus ergebenden Lernziele aus den Kompetenzbereichen des Bildungsplans machen das Werk zu einer sehr lohnenswerten Unterrichtslektüre.

⁹ Ebd.

¹⁰ Vgl. Bildungsplan Deutsch, S. 10.

¹¹ Vgl. Anne Frank, Tagebuch. Frankfurt 1992, S. 18f.

Appendix

8. Bibliografie

Primärliteratur:

Anne Frank, Tagebuch. Fassung von Otto H. Frank und Mirjam Pressler. Aus dem Niederländischen von Mirjam Pressler. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuchverlag 1992, 5. Auflage, Juni 2003.

Sekundärliteratur:

Feuchert, Sascha und Medenwald, Nikola: Lektüreschlüssel zu Anne Frank, Tagebuch. Für Schülerinnen und Schüler, in: RUB Reclams Universal-Bibliothek Nr. 15412, Reclam, Stuttgart 2009.

Freund-Spork, Walburga, Erläuterungen zu: Anne Frank: Das Tagebuch der Anne Frank, Textanalyse und Interpretation (Bd. 410), C. Bange Verlag, Hollfeld 2012.

Klafki, Wolfgang: Neue Studien zu Bildungstheorie und Didaktik. Beltz Verlag, Weinheim und Basel, 6. Auflage 2007.

Siebert, Tilmann: Anne Frank, Tagebuch. Modelle für den Literaturunterricht 5-10 (Bd. 3), Oldenburg-Schulbuchverlag, München 2001.

Quellen aus dem Internet:

Bildungsplan Deutsch: http://www.bildung-staerkt-menschen.de/service/downloads/Bildungsstandards/Gym/Gym_D_bs.pdf (Stand: 9/2012).

Bildungsplan Geschichte: http://www.bildung-staerkt-menschen.de/service/downloads/Bildungsstandards/Gym/Gym_G_bs.pdf (Stand: 9/2012).

Birus, Hendrik: Goethes Idee der Weltliteratur. Eine historische Vergegenwärtigung, unter: Goethezeitportal, 19.01.2004, URL: http://www.goethezeitportal.de/fileadmin/PDF/db/wiss/goethe/birus_weltliteratur.pdf (Stand: 24.09.2012).

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig und nur mit den angegebenen Hilfsmitteln angefertigt habe und dass alle Stellen, die dem Wortlaut oder dem Sinn nach anderen Werken entnommen sind, durch Angaben der Quellen als Entlehnungen kenntlich gemacht worden sind.

Ort, Datum

Unterschrift

Anhang:

- Belege aus dem Internet mit Datumsangabe des Besuchs
- Mögl. Materialien für den Unterricht